

Otto, Louise: Der Mond im Silbernachen (1857)

1 Der Mond im Silbernachen
2 Durchzieht die blaue Flut,
3 Er scheint allein zu wachen
4 Wo alles schlummernd ruht.

5 Im Hain und auf den Auen
6 Erglänzt sein magisch Licht,
7 Wo helle Tropfen tauen
8 Ein Baum zum andern spricht:

9 »das ist die Geisterstunde,
10 Schon naht die Mitternacht!«
11 Da sind im Waldesgrunde
12 Die Elfen aufgewacht.

13 Sie tanzen ihren Reigen
14 Auf Teppichen von Moos,
15 Und lösen von den Zweigen
16 Wohl Blüt' um Blüte los.

17 Das ist ein fröhlich Leben
18 Im hellen Mondenschein,
19 Sie hüpfen und sie schweben
20 Voll Lust waldaus und ein;

21 Bis daß am Himmelsrande
22 Versinkt des Mondes Kahn,
23 Und krähend weckt die Lande
24 Mit Morgengruß der Hahn.

25 Die Elfen fliehn erschrocken
26 In Erd' und Felsenspalt –
27 Der Nebel sinkt in Flocken

28 Auf ihr Versteck im Wald. –

29 Das ist dein Los ja heute
30 Romantik, Elfenland!
31 Du wardst des Tages Beute,
32 Dein süßer Zauber schwand.

33 Und wer ihn noch will hegen,
34 Der muß von hinten fliehn,
35 Auf tief verborgnen Wegen
36 In's Land der Elfen ziehn,

37 Denn sie sind nicht gestorben,
38 Sie leben fort und fort,
39 Sie hüten unverdorben
40 Noch ihren Wunderhort.

41 Allein nur den Geweihten
42 Erschließen sie den Pfad –
43 Wie ist ein Reich zu neiden,
44 Dem kein Profaner naht!

(Textopus: Der Mond im Silbernachen. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/41795>)